

Geschichten aus den LernBrücken

Von Treppenhausgesprächen und mehr

Die Theodor-Heuss-Gesamtschule und Casa e.V. in Berlin-Moabit.

(Stand: 5. Juni 2020)

„Mit den Schulschließungen waren manche Kinder wie vom Erdboden verschluckt und für uns nicht mehr erreichbar,“ berichtet Nora Lehmann vom freien Jugendhilfeträger Casa e.V., der seit dem 4. Mai das Programm der *LernBrücken* an der Theodor-Heuss-Gesamtschule in Moabit umsetzt. Mit dem Programm *LernBrücken* der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung wurden nun verschiedene Wege und Methoden etabliert, um die Kinder und Jugendlichen zu erreichen und beim häuslichen Lernen zu begleiten und zu motivieren.

An der Grundschule nehmen etwa 30 Kinder an der *LernBrücke* teil. Die Gesamtschule hat über 1000 Schülerinnen und Schüler, sie liegt in der Nähe des Westhafens in Moabit und verfügt über drei Standorte. Der freie Träger Casa e.V. hat schon vorher an der Schule die Lernförderung und die Ganztagsbetreuung mit einem anderen Träger gestaltet. Insgesamt ist Casa e.V. an sieben Schulen vertreten: in Mitte, Reinickendorf sowie Spandau.

Viele Kinder an der Theodor-Heuss-Gesamtschule stammen aus Familien mit Risikolagen und waren nach den Schulschließungen digital nicht zu erreichen: kein W-LAN in den Wohnungen, keine Endgeräte für die Kinder vorhanden.

In „Treppenhausgesprächen“ haben Lehmann und ihre Kolleginnen und Kollegen es geschafft, mit Eltern und Kindern in Kontakt zu kommen. „Der Bedarf ist groß, auch mussten die Eltern erstmal ihr Herz ausschütten.“ Neben dem Austausch wurden Hausaufgaben abgegeben, besprochen und wieder mitgenommen.

Für Kinder, die online unterwegs sind, wurde auch eine wochentägliche Sprechstunde etabliert, in der pädagogische Fachkräfte Rede und Antwort stehen. Auch Elternsprechstunden in den jeweiligen Muttersprachen werden angeboten. Dazu können Kinder dreimal die Woche am Nachmittag in die geschlossene Schule kommen und werden dort von Casa-Mitarbeitenden betreut, bei Hausaufgaben unterstützt und begleitet. Dieses Angebot wird sehr gerne von den Grundschülerinnen und Grundschulern angenommen: viele sind einfach froh, aus der beengten Wohnung zu kommen und die Ruhe sowie die Lernatmosphäre in der Schule zu genießen.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

„Für Kinder im Grundschulalter ist es eine riesige Herausforderung, außerhalb von Schule ohne Lehrer in eine Lernsituation zu kommen“, weiß Nora Lehmann. Hier sieht sie die *LernBrücken* als gelungene Ergänzung. Sie lobt vor allem den engen Kontakt zur DKJS und die fundierte, methodische Vorbereitung des Programms, damit ihre Kolleginnen und Kollegen beispielsweise Lernlücken schließen, Tagesabläufe der Kinder strukturieren und weiterhin die Freude am Lernen vermitteln zu können.

Für Schulsenatorin Sandra Scheeres war es wichtig, schnell nach den beschlossenen Schulschließungen Mitte März, den Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen aufrechtzuerhalten. Das Programm der *LernBrücken* richtet sich vorrangig an die Kinder und Jugendlichen an den sogenannten Bonusschulen in Berlin. Aber auch andere öffentliche Schulen können in dem Programm mit Trägern kooperieren. Mittlerweile nehmen etwa 70 Schulen in ganz Berlin teil, mit über 270 Schulen und 43 freien Trägern ist die DKJS in Kontakt. Ein *LernBrücken*-Angebot dauert bis zu sechs Wochen und kann auch verlängert werden.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und wird von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gefördert. Die DKJS agiert als Regiestelle und Programmagentur.

Kontakt:

Annekathrin Schmidt

annekathrin.schmidt@dkjs.de

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.